



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

8 (5.1.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-213272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-213272)

aber hat sich der Welt gegen die Brust des Schönen gelehrt, denn in Dingen von Frieden wurde die, namentlich von sozial in Straßer und demokratischer Seite betriebe politische Gefinnung gegen das eigene Volk und Land gewonnen, leider mit nur allzu geringem Erfolg. Die umbedingte notwendige Abwehr von diesen Methoden bedeuete nämlich nicht Kriegesgefahr oder wenigstens die Zuneigung zu den früheren des Autors mit dem Autorisierfeld oder des Auf dem Tischschlössens mit der gepanzerten Faust. Durch das Verfall der Distanz hat mir leider entledigt: sie hat wieder in der früheren Qualität und den gleichen Umfang zu beschaffen. Ist uns vorliegt. Nachdem die politische Werkzeuge die Befähigung der besseren Einsicht und die Appelle an die Gewissen der anderen ausnahmslos verlegt haben, bleibt uns nur zweierlei übrig: die Arbeit an uns selbst und unserm Nationalbewußtsein, vermehrt durch äußerste Sparsamkeit und die ständige und nationale Niedergeburt unserer Väter. In einer Welt des potenzierte Nationalismus, wie er sich auch gerade bei der Arbeiterschaft in den Separatisten zeigt, ist für eine internationale oder gar emotionale Anteil sein Weg, da die politischen Zeichen nicht mehr die Hand abhalten können.

Haben wir uns zu dieser Erkenntnis durchgerungen, so liegt der zwar steile und feine, aber einzig für uns noch mögliche Weg klar vor uns. Was wir jetzt und in den nächsten Wochen erleben werden, das Weitergehen der vorerst nur sehr dünnen Fäden zwischen Berlin Paris und Brüssel, mit der ständigen Bedrohung des großen Wiederkehrens, die Neugestaltung der politischen Lage in England nicht zu vergessen auch die Erschütterungen des Westmarktes, die durch den Sturz des französischen Frankens hervorgerufen werden sind nur Begleiterscheinungen jener großen Weltkrisis, die ihren Ausgang vor 10 Jahren genommen hat und deren Ende nicht durch das Jahr 1920 begrenzt sein wird. Die deutsche Frage ist hierin, daß wir vorerst unter furchtbarem Zwang genötigt sind Politik für den Tag zu treiben, um überhaupt in den Tag hinein leben zu können, obwohl wir klar erkennen, daß wir gerade jetzt, wo wir ausgehauene sind, Politik auf höherer Ebene zu bestimmen müssen. Gerade deshalb aber verlangt unsere Zeit ein anderes Führergeschlecht als es bislang am Ruder war. Für die Vorzeichen und Anzeichen der Revolution mit ihrem merkwürdigen Anzeichen von politischer Moral, deren letzte Vertreter in Sachsen und Thüringen nunmehr hoffentlich für immer von der Bildfläche verschwinden darf kein Blick mehr vorhanden sein. Sie werden auch nicht lokal wiederkehren, so sehr sich auch die Sozialdemokratie bemüht, den Anstößen zu entsprechen, als ob sie vor Wahltag erlöste. Wenn wirklich 1924 das Wahljahr werden soll, wie es dies nach der Meinung jener Kreise ist, so muß der Selbstgedanke der kommenden Reichstagswahlen der sein, das Fortschritt und die ihm gebildete Regierung aus dem Zwange der Fiktion zu befreien.

Die erste Betrachtung im neuen Jahre, wie sie an dieser Stelle geübt geworden ist, man daher die vornehmste und höchste Aufgabe jeder deutschen Regierung, wie auch immer sie gestaltet sein möge kennzeichnen. Nur jene hat Anrecht, vor dem Forum der Geschichte zu bestehen, die die Kraft in sich besitzt und auch den Willen dazu besitzt, Tatsachenherstellerin des Volkes und Tatsachenempfängerin durch lebendiges Beispiel zu sein. Wir erleben und machen zwar sehr rascher Geschichte als die Vorfahren, Friedrich Wilhelm Schons merkwürdiges Verlangen, das er im Jahre 1813 aussprach, muß also gerade heute in uns offen lebendig sein: „Es wird Zeit, Vernehmen zu machen, daß nicht mit dem deutschen Worte die deutsche Geschichte aussterbe und die Toraft des Volkes hintergehe.“
Kurt Fischer

Kommunistenverhaftungen in Stuttgart

Von rechtsradikaler Seite wird mitgeteilt: Dem Volksprezidium war bekannt, daß führende Persönlichkeiten der aufgelösten KPD am 28. Dezember 1923 abends in einer Stuttgarter Wirtschaft sich zu einer verbotenen Versammlung zusammengefunden hatten. Die an der Zusammenkunft beteiligten 12 Personen wurden verhaftet, darunter die Landesvorsitzenden Schmid und Sterker. Gegen die beiden Verhafteten wurde vom Amtsgericht Stuttgart Strafbefehl alsbald ein richterlicher Haftbefehl erlassen. Bei dem Haftbefehl wurde für die illegale Beiläufigkeit der KPD, wichtiges Belegmaterial gefunden.

Letzte Meldungen

Strochverfahren wegen wucherlicher Zinsen und Spesen
[7. Berlin, 3. Jan. (Mon. und Berl. Büro.)] Wie die „B. Z.“ erzählt, ist bei der Staatsanwaltschaft eine solche Menge von Anzeigen gegen Banken und Bankiers wegen zu hoher Zinsen- und Spesenberechnungen eingegangen, daß das Verbot gegen 60 Firmen des Banklades eröffnet werden mußte.

Wlred Grünfeld

Wien, 5. Jan. Gestern ist hier der 72jährige Pianist Wlred Grünfeld gestorben, einer der bedeutendsten Klavierspieler, dessen Programm neben Liszt und Schubert besonders Brahms und Chopin umfaßte. In den Salons war er der von der Wiener Gesellschaft seit ein halbes Jahrhundert lang verewähnte und liebt sich auf den Händen getragene Liebling. Nach die Rechtszeit lag den Siebzehnjährigen während der Wintermonate fast ausschließlich im Konzertsaal. Er ist der ältere Bruder des berühmten Cellisten Heinrich Grünfeld.

Die Bantiger

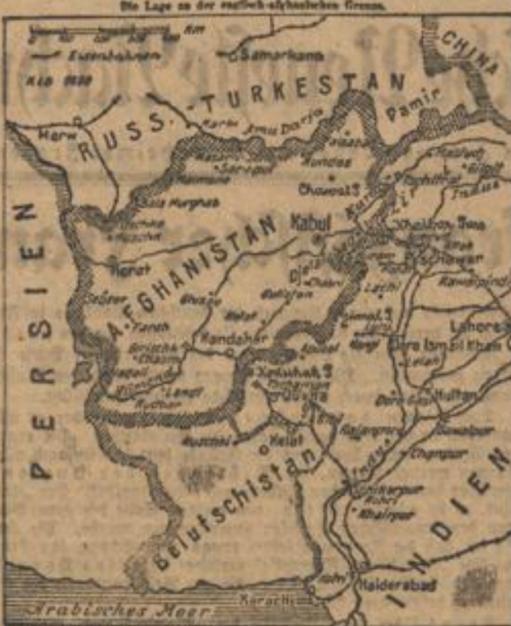
Roman von Hermann Stegemann

4) (Nachdruck verboten)
Als er wieder in die Stube trat, war der Tisch gedeckt. Er aß und trank und ließ sich dazu die wichtigsten Briefe vorlesen, die seit drei Tagen eingegangen waren.
Dann rauchte er in starken Zügen und diktierte seiner Tochter die kurzen Antworten. Die Schreibmaschine erfüllte den Raum mit lebendiger Unruhe und erstikte die Stimmen der Vögel, die zu den geöffneten Fenstern hereinströmten.
Egnes Bantiger sah mit gefalteter Stirn und gepreßten Lippen vor den flackernden Laternen. Sie schrieb nicht nur, sondern plante und dachte mit und wenn ihr ein Sch. ein Wort oder eine Bemerkung nicht gefiel, hatte sie eine Art, zweifelnd den Kopf zu heben und eine Frage zu tun, die den Baumeister aufmerken ließ, ohne ihn zu stoßen. Dann lehte er zuweilen andere Worte ein, zuweilen bestand er aber auch mit Nachdruck auf seinem Diktat, und Eas beugte den Kopf und schlug die Buchstaben mit linken Fingern auf das wunderbare Papier.
Nach zwei Stunden war die geheime Schreibarbeit getan. Egnes stand auf und ging, und Bantiger lehnte seinen Namen breit und fest unter die fertigen Briefe.
Der Tag begann sich zu zeigen, Schmale Sonnenstreifen, die einzeln, die des Himmels erreichten, lagen auf den Fensterrahmen und stoben in den unruhig zickzackenden Tabakrauch.
Der Baumeister arbeitete noch das Täglich und rief seinen Sohn durch den Fernsprecher zu sich.
Lorenz war in der Boutique, und der Vater trat markend ans Fenster. Er starrte auf den Markt, auf den lebendigen Brunnen, auf dem Josef Martin, der Schutzherr von Al-Buns, seinen Markt mit einem dünnen Bettler teilte, und suchte über den Staßfeldeln den von weinroten Wolken verdeckten Abendhimmel. Deuter als der Brunnen und des Geräusch der Wass in der Ferne die von der roten Wand fließenden Wasser der Runs.
Während der Baumeister auf seinen Sohn wartete, sann er über die Ausführung seiner neuen Pläne, und als er den Fernsprecher hinter dem Rathaus hervorblitzen sah freute er sich mehr davon, seinem E-geborenen das lächle Unternehmen zu schildern, als mit ihm darüber zu beraten.

Der amerikanische Präsidentenwahlkampf

Paris, 5. Jan. Wie der Newyork Herald aus Cleveland mitteilt, ist Senator Hiram Johnson gestern in den Wahlkampf für die Präsidentschaft mit einer Rede in Ohio eingetreten. Er sei der zweite Kandidat der republikanischen Partei, der sich bemühe, anstelle des Präsidenten Coolidge gewählt zu werden. Die Angriffe Johnsons gegen die jetzige Regierung seien sehr heftig gewesen. Man nehme also an, daß in der republikanischen Partei der Wahlkampf sehr heftig sein werde.

London, 3. Jan. Bei einer Explosion im Abolamman-Berowert im Smanical haben sieben Bergleute den Tod gefunden.



Ein Notruf des evangelischen Westens

Die Generalsuperintendenten von Rheinland und Westfalen an das Ausland
Die furchtbare Not des besetzten Gebietes, das beispielsweise die Zahl seiner Erwerbstätigen nach Mitteilung des Reichsarbeitsministers in den letzten Monaten auf 2 Millionen hat sinken lassen, hat die Generalsuperintendenten D. Klingemann-Cöln und D. Zöllner-Münster veranlaßt, sich mit einem Hilferuf an die befreundeten evang. Kirchen des Auslandes zu wenden. „Es fällt uns schwer, daß wir um Hilfe bitten müssen“, erklären die kirchlichen Führer Rheinlands und Westfalens. Aber sie vertrauen auf die erprobte christliche Brüderliebe unserer Glaubensgenossen in der Ferne. Vom evangelischen Ausland, besonders auch von den Volks- und Sprachgenossen im Ausland, ist uns für ärztliche Ratsläufe reiche Hilfe geworden, für die wir nicht dankbar genug sein können. Heute aber bedroht uns Hunger und Elend in breiten Schichten der Bevölkerung, nicht zum wenigsten bei Kindern, die elend bessere Tage sehen und anderen gern geholfen haben. Und Hand in Hand mit dem schändlichen Not geht die Verflämmerung des geistlichen Lebens, die liturgische Verwilderung. Des Schreckens erinnern daran, daß das deutsche Volk in den Tagen seines Wohlstandes für mancherlei Not in der Ferne eine offene Hand bewiesen hat in Erfüllung des alten Botenwortes „evangelischer Caritas: Gießt uns Gutes aus an jedermann, allererst aber an des Glaubens Genossen!“
Diesem Notruf des evangelischen Westens hat sich der Deutsche Evangel. Kirchenauschuß als die Gesamtvertretung der deutschen Landeskirchen und Berufung auf die „unabsehbare Dauer unserer Not und die besonders schwierigen Verhältnisse der Kirchen im besetzten Gebiet“, nach ernster Prüfung, in einer Adresse an die betreffenden Auslandskirchen angeschlossen.

X Eberbach, 4. Jan. Eine in den 30er Jahren lebende Bäberin aus Eberbach ist auf dem Wege zwischen Heitbach und Krietenbach ertrunken.
:: Ludwigschafen, 4. Jan. Vor dem hiesigen Standesamt feierte sich vor kurzem der kelene Fall ab, daß eine Frauena noch im letzten Augenblick von deller Seite vererbt wurde. Es handelte sich um einen oemissen J. Herbert Reich von Ludwigschafen, der bereits einmal verheiratet und dem zur Last gelegt wurde, keine frühere Frau erschossen zu haben. Reich besitzt dies in einem neuen ihm andäonia servierten Beweise, der mit der Kreisrechnung des Reich ertrug. Das Mädchen, mit dem er nunmehr die Ehe einleben wollte, ist 19 Jahre alt und ist aus Schwab. Hall in Württemberg. Der zufällige Schwelgerwaster so keine Einwilligung zur Ehe schloß aus und veranlate, daß die Frauena keinesfalls stattfinden dürfte, was auch alsob.

Städtische Nachrichten

Epiphanien 1924

(Aus dem feinsinnigen Kalender „Das Christenjahr 1924“, herausgegeben von W. Sühlin, im Christenverlag zu Düsseldorf.)

Wir leben die drei Könige in ihrem prächtigen Aufzuge vor den Kindertagen her. Aber sie brauchen ihn nicht, um uns wert zu bleiben, diese Männer, die so fein aufweisen, was nötig ist, wenn man die Erscheinung Gottes leben und aufnehmen soll. Warten die Menschen sind sie und schauen aus nach den Toren. Ihr Blick blüht nicht im kleinen Erdennest. Sie wissen: vom Himmel her leuchtet alles Große auf. Dort ist es und was gende Menschen sind sie. Darum stehen sie hinter dem Sterne her und lassen sich nicht leiten von den Blenden ihrer Weltlichkeit, die kleiner ist als das Kommen. Und schürmige Männer müssen es sein. Sie haben darum den Blick, der im schmalen Rinde den großen Gott erkennt. So werden sie seine Rührer der Wehrheit, daß Christus allein Geheimnis Gottes erschließt. Wer oder Was es kann, wie Herodes, der nicht davon ausreißt. Er und alle seine Eheren sind das Kind nicht. Vor dem anstrebenden Sinn der Fremden öffnet sich das Kind der Hüfte von Bethlehem und macht reich, die kamen, um selbst zu sterben. Sie wurden heiter und jagen heim auf einem anderen Wege. Nicht das nicht, vielleicht auch: als andere Leute?

Der Millionenkonntag

Das alte Epiphaniasfest, die „Heldenweihnacht“ wird in diesem Jahr in der evangelischen Landeskirche als der Heidenmillionenkonntag gefeiert. Mit Trauer erdenkt die rano. Christenheit der einst so blühenden Missionsfelder in den deutschen Kolonien. Es ist die deutsche Missionsarbeit klein geworden, und auch sie leidet sehr unter unseren wirtschaftlichen Nöten. Was der deutsche Christ nicht als Schauldner der Heiden, er trägt das kleinere Werk mit großer Liebe und hofft auf den Tag, an dem seine Glaubensbrüder auf die alten Stationen heimkehren dürfen. Wo das bisher geschah, sind sie mit Freude begrüßt worden, vom Amt-Volk in Togo. Auf der Internationalen Christlichen Studentenkonferenz in Peking herrschte besondere Aufmerksamkeit, wenn es die: Der Deutsche spricht. Der durch die großen Trübsale gegangene deutsche Christ hat der Welt ein großes Wort zu sagen; er wird einmal Gehört finden.

Jagd und Fischerei im Januar

Mit Beginn des Monats Januar haben die meisten Wildarten Schonzeit. Auch die Zugbewegung der Vögel ist zum Stillstand gekommen, aber nur in geringem Maße pernehmbar und auf Wassergeflügel und eilige Raubvögel beschränkt. Der W. schuß weiblichen Hoch- und Dammhirsches, der Wildbiber und Reht ist beendet. Die Futtermittel tritt in ihre Rechte. Sauer haben unter Umständen noch in der Raufzeit. Die Treibe den nehmen ein Ende und von Mitte des Monats ab erhält endlich auch der Hof der vielverfolgte und allseits begehrte, wieder Ruhe, die er an milderen Tagen ungenügend benutzt, den Freud der Liebe zu huldigen. Alles Wildgeflügel, mit Ausnahme der Wildenten, Gänse und Schwäne, das Schonzeit. Alles Sacranumwild trägt kein meeres Winterfeld, jedoch sich seine Erbeutung mit Hölle und Schuß wolle gerade in der heutigen Zeit reichlich bedient, und dem furchigen Waldmann hingenden Ertrag einbringt. Gegen Ende des Monats zeigen sich bei Fuchs und Dalmarder die Angelder erwerbender Kanjäger.

An gefährlichen Räubern treiben sich, wie „Der Deutsche Jäger“ Winden ferner mittel, Marder- und Zwergfellen umher und sie und die heimlichen Hobbist, Eperber und vor allem Roden und Rehtfräher zehren vor rechten Zeit die auf der weichen Fläche weidlich lösbaren Hühnermäder und vergraben sich auch an er matteten oder frähen Hölle. Auch sehr vergrößert die Kahlheit alten Erfolg. Wildheute und Genuß nähren auch wieder das Wilderzummeln, dessen Bekämpfung an die Wildheute des Jagdstrubbeanten ist die höchsten Anforderungen stellt. Der Hund wird jetzt in den großen Wäldern mit der Spinnangel gefangen. Nachschlinge und Forellen werden zwar reichlich frei, ihres noch wenig schmackhaften Fleisches wegen aber von den edlen W. fern noch gehont. Kesthen gehen in milden Tagen nach an die Anker, fischen aber in dieser Jahreszeit keine begehrenswerte Beute der Sportfischers.

Die Zahlungsmittel unter 50 Milliarden. In einem Bericht über die Verhandlungen des Finanzjahres hülles des Reichstages heißt es: Die Veranbarung über den Verkehr mit Zahlungsmitteln unter 50 Milliarden Mark, durch die die öffentlichen Kassen von der Verpflichtung entbunden werden, Zahlungsmittel unter 50 Milliarden in Zahlung zu nehmen, wurde vom Ausschuss angenommen, nachdem ein Regierungsvorsteher erklärt hatte, daß jetzt die Ausgabe von geprägten Rentenpapiern in vollem Gange sei.

Einführung der Goldrechnung für die Gebühren und Kosten der Gerichtssozialer. Vom 1. Januar 1924 an ist auch die Gebühren- und Kostenberechnung der Gerichtssozialer auf die Goldrechnung umzustellen worden.

Der Weihnachtserwerb der Reichsbahn. Die am 1. November der ersuchte Einführung der Goldmarke, die den Verkehr auf der Reichsbahn zunächst stark zurückgehen ließ, ist auf den blühenden Weihnachtserwerb fast ohne Einfluß geblieben. Obgleich sich die allgemeine Wirtschaftslage gegenüber dem Vorjahre stark verschlechtert hatte, und fast der gesamte Auslandserwerb gänzlich ausfiel, sind in den Tagen vom 21. bis zum 24. Dezember insgesamt 224502 Reisen von Berliner Fernbahnhöfen abgegangen, und

Eigentlich stand alles schon fest, war der Plan schon zu einem fertigen Gebilde geworden, das nur noch sichtbar gemacht werden mußte.

Als Gottfried Bantiger sich über diesem Gedanken ergriffte, übermannte ihn eine schmerzliche Erinnerung.

Das Sichtbarwerden, das Ausgestalten, das Durchsehen seiner Pläne, das ihm Bedürfnis, Lust und Kampf war, wurde seinem ältesten Sohne zur treu geübten Pflicht. Lorenz Bantiger wandte Eifer, Verstand und ein reichliches Maß von Weisheit daran, die großen Unternehmungen des Vaters durchzuführen, und war so dem Baumeister ein tüchtiger Helfer geworden. Seinem Wesen schloß der große Zug, der die Werke des Vaters abtete. Die konstruktive Phantasie hatte sich dem Ingenieur verlegt. Gottfried Bantiger wußte das wohl, doch nicht das schmerzte ihn jetzt, als er den Sohn die Treppe emporschleigen sah, sondern die Erinnerung an Georg, seinen zweiten Sohn, der seine eigenen kranken Wege ging und sich trotz seiner achtundzwanzig Jahre noch kein Ziel gesetzt hatte. Er war von der Technik zur Philosophie, von der Philosophie zur Malerei geizert, ergriff alles mit rasi entfammter Anknust, um sich nach kurzem, heißem Bemühen enttäuscht davon abzuwenden, und hatte sich dem Einfluß und der Welt des Vaters völlig entzogen. Er war wie Wasser, das durch die hohlen Hände läuft, und sich auch sein eigenes Leben wie Wasser im Sand gerinnen. Und doch lehte er gerade in diesem Augenblick dem Vater, nicht als Helfer wie Lorenz, sondern als Zuhörer, als ein Mensch, der selbst zu begreifen war, der von neuen Gedanken hingerrissen wurde, der die Gedanken des Vaters im Fluge erfaßte und dadurch die Lust und das Machtgefühl des Baumeisters reizerte und beflägelte.

„Und er ist doch ein Stück von mir“, rief Gottfried Bantiger in verhallendem Schmerz hervor und harrte, alles vergessend, mit zusammengekniffenen Augen in den feuerprühenden Abendhimmel.

Da stand hinter ihm der Schritt des Erzgeborenen. Nach fuhr er sich über die Stirn, als mühte er die Erinnerung verschwinden, und wandte sich um.

Sie betrachteten sich kurz und sorg, schon vom Geschäft des Tages erfüllt, aber der Gruß kam beiden aus warmem Herzen. Und nun begann sich der Baumeister und schmeiz von seinen neuen großen Plänen, die er den Sohn rühte und schließlich über Gena und Stand der Verhandlungen unterrichtet und von ihm einen Gegenbericht erhalten hatte. Er wußte, daß er ihn nicht überreichen durfte, ihm keine neuen Vorschläge vorlegen durfte, der

vor die laufenden Geschäfte erledigt waren. Lorenz dachte lang, samer als der Vater und schaute vor unermuteten, schelbar aber stürzten Handlungen leicht zurück.

Erst im letzten Augenblick, als alles andere besprochen und erledigt war und der Sohn, der den Auseinandersetzungen des Vaters wortfarg, aber aufmerksam gelauscht hatte, schon zum Aufbruch rüstete, lenkte der Baumeister das zerfallene Gespräch auf seinen neuen Plan.

Der Sohn hörte stumm zu. Sein schmales, hohes Gesicht erhellte sich durch den Ausdruck der Raste, sein Blick ging am Vater vorbei in die Tiefe des Zimmers.

Gottfried Bantiger geriet in Eifer. Die Rüste des Sohnes reizte ihn. Er spürte unaussprechlichen Widerstand und ließ sich dadurch zu ausschweifenden Folgerungen, zur Ausmalung von Einzelheiten und zu Schilderungen hinreißen, die sich in diesem Augenblick phantastisch ausmalen und über Jahre und Jahrzehnte hinwegsprangen. Er war sich dessen wohl bewußt und schmeiz endlich erschöpft und mit sich selbst unzufrieden.

Es wurde still in dem mütterleuchten Raum, in dem der Schell des auf und ab wandernden Mannes widerklang.

Der Sohn sah über den Tisch gebeugt und schrieb krause Zeichen auf ein loses Blatt.

Blicklich blickte Bantiger vor ihm stehen, stülte die Faust auf den Tisch und suchte mit verhallener, tonlos gmoordener Stimme fort:

„Lern, ich nicht wieder so stumm und weisheitslos, gib mir ein Wort zurück! Ich verlange keinen Ausdruck des Befalls, verlang überhaupt keinen Beifall. Sprich dagegen, wenn du Gründe, Bedenken, Zweifel hast, die an meinem großen Plan rütteln können, nur bleib nicht stumm und verschlossen, es ging dich das alles nichts an!“

Lern blühte nicht auf. Statt der krausen Pläne machte er Zahlen, immer dieselben, eine einfache Reihe von Dreieren. Er war dreißendrei Jahre alt, und aus dieser Zahl entstanden die unaussprechlich sich fortsetzenden Zeilen.

Da entfuhr dem Baumeister das wilde Wort:

„Ich schaff's eben! Ich seh' alles dran, was ich in mir hab', ich brauch' euch nicht, weder dich noch den, der mir ganz entronnen ist, den Jäger.“

(Fortsetzung folgt)

Aus dem Lande

Heidelberg, 3. Jan. Von einem der Wiener Kinder, die vor 2 Jahren nach Heidelberg kamen...

Heidelberg, 4. Jan. Der Wirtverein Heidelberg hat der Antoinette als Vorstandsmitglied...

Heidelberg, 4. Jan. Vor wenigen Tagen wurde von der Verkehrsministerialkommission...

Radevormwald, 4. Jan. Zwischen der Insel Reichenau und Heine hat sich in den letzten Tagen...

Trebbin, 4. Jan. Von dem Eisenbahnpersonal des Kreisbahnhofs Radevormwald...

Karlsruhe, 3. Jan. Im Rheinland ist nach monatelanger Pause...

Gerichtszeitung

Schöffengericht Mannheim

Bergehen gegen das Devisengesetz

Das Urteil

Mannheim, 3. Jan. (Schöffengericht St. W. 5.) In dem Prozess wegen der angeklagten Berg, Treß, Hageloch und Rüdinger...

An der Urteilsbegründung wird u. a. ausgeführt: Selten hat ein Strafverfahren in Mannheim die Öffentlichkeit mehr erregt...

Sportliche Rundschau

Winterport

Rodelrennen um den Silbernen Becher von Triberg. Bestenhat vom prächtigsten Winterwetter...

Neues aus aller Welt

Laminatmasse. Wie aus Rollen im Aluau geformt wird, hat sich auf dem armen Etiosan...

15 Häuser in einer Familie. Durch einen Laminatbau wurden, wie aus Rollen...

Briefe an den „General-Anzeiger“

Unhaltbare Zustände beim Finanzamt

Nachdem der Ueberweisung der Steuerbeiträge von einem Konto zum andern ausdrücklich ausgedrückt wurde...

Ein Reformvorschlag für die Bahn

Seit Beginn der Eisenbahndirektion in Karlsruhe fährt ab 1. Januar kein 2. Klassenwagen mehr...

Vom Postamt in Käferfeld

Zum neuen Jahr muß ich Ihnen zunächst mein herzliches Glückwünsche überbringen...

Ein Kellender.

Ein Käferfahler.

Über das allein würde nicht genügen, um einen gutmütigen Menschen 5 Minuten aus der Ruhe zu bringen...

Die Stadt soll und muß auch sparen!

Seit einigen Wochen fällt es mir auf, daß die elektrischen Lampen bis in den Morgen hinein eingeschaltet sind...

Das Flasco der Milchwanngewirtschaft

Was die alle wirtschaftlichen Wirkungen ins Auge fassenden Vorkriegs- und Vorkriegszeiten...

mach haben, Komisch wirkt — und sie merkten es nicht oder wollten es nicht merken...

Jetzt schimpft man auf die Bayern, die auch Freiheit verlangen und endlich nach fünf Friedensjahren die Handhüllen gelöst haben wollen...

Der teure Milchpreis der Mannheimer Landwirte

Um dem Publikum einen Erzeugerpreis von 37 oder gar 40 Pf. je Liter Milch abzufragen...

„Genug des Bösen!“

Was heute dem Publikum alles zugemutet wird, ist mehr als das Böse. Täglich erscheinen Urteile über neue Steuerzahlungen...

Wie man hört, soll ab Januar eine neue Zeitschrift „Die neuen Steuern“ größte Tageszeitung am Platz, erscheinen...

Nach ein Geschäftsmann.

In Hypothekensachen wurde in den letzten Monaten viel hin- und hergeredet. Hauptächlich galten die Gläubiger in der Rolle des armen Heinrich...

Schlechte Reinigung der Schweige

Wollt ihr dankt daß der Petrus dafür gelohnt hat, daß wir nicht noch länger der Gefahr ausgesetzt sind...

Prospekt

über nom. M. 34 000 000.— neue Stammaktien 34 000 Stück zu je nom. M. 1000.—, Nr. 32 001—66 000 der Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart Aktien-Gesellschaft in Heidelberg.

Die Aktiengesellschaft Portland-Cementwerke Heidelberg vorm. Schifferstecker & Söhne in Heidelberg mit dem Sitz in Heidelberg wurde am 17. März 1889 errichtet und am 21. März 1889 in das Handelsregister des Amtsgerichts Heidelberg eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Herstellung und der Verkauf von Cement aller Art und sonstiger hydraulischer Bindemittel einschließlich Kalk sowie Herstellung und Verkauf von Cement-, Ton- und Ziegelwaren, sowie Erwerb und Veräußerung von Immobilien.

Die Dauer der Gesellschaft ist nicht beschränkt. Das Grundkapital der Gesellschaft bestand ursprünglich aus 5 500 000.— und wurde wiederholt, zuletzt laut Generalversammlungsbeschluß vom 18. Januar 1921 auf 34 000 000.— erhöht.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 6. Oktober 1922 hat zur Verstärkung der Betriebsmittel und zur Angliederung eines verwandten Unternehmens eine weitere Erhöhung des Grundkapitals um 36 000 000.— auf 70 000 000.— beschlossen, durch Ausgabe von 34 000 neuen Inhaber-Stammaktien Nr. 32 001—66 000 und 3000 neuen Namens-Vorzugsaktien Nr. 2001—4000, sämtliche über nominal 1000.— lautend und mit Dividendenberechtigung ab 1. Dezember 1922 ausgestattet.

Sämtliche durch die Ausgabe der neuen Aktien entstehende Kosten bis zum Höchstbetrage von 6 210 000.— hat das Bankhaus Bass & Herz in Frankfurt a. M. übernommen, während die diesen Betrag übersteigenden Kosten zu Lasten der Gesellschaft gingen.

Nachdem die Eintragung vorstehender Kapitalerhöhung in das Handelsregister am 5. Dezember 1922 erfolgt war, wurde das Bezugsgeschäft durchgeführt. Von den ihr zur Verfügung gestellten nominal 10 000 000.— Stammaktien hat die Verwaltung nominal 2 000 000.— an der Gesellschaft nachstehende Kreise zum Kurse von 150% begeben, während sie mit den restlichen nominal 8 000 000.— die Cementfabrik Gewerkschaft „Wetterau“ in Lengfurt erwarb, indem sie sämtliche Kuxe derselben gegen Abtretung vorerwählter Aktien zuzüglich einer Vergütung von 3 000.— pro Kux ankauft.

Die Gewerkschaft „Wetterau“ wurde am 18. August 1899 gegründet und am 1. September 1899 vom Kgl. Oberbergamt Bonn bestätigt. An Ausbeuten verteilte sie nach den Kriegsjahren im Jahre 1919 300.—, im Jahre 1920 250.— und im Jahre 1921 500.— pro Kux. Der Uberschuß von 1922 in Höhe von 11 191 321,66 ist auf neue Rechnung vorge tragen worden. Für das Jahr 1922 haben die Gewerkschaft als Ausbeute von unserer Gesellschaft einen Betrag erhalten, welcher der von unserer Gesellschaft auf je 10 Aktien für das Geschäftsjahr 1921/22 verteilten Dividende entspricht.

Als Agio-Gewinn ist der gesetzliche Rücklage aus der angeführten Kapitalerhöhung ein Betrag von 4 700 000.— zugelassen.

Nach Durchführung vorerwählter Kapitalerhöhung beträgt nunmehr das Aktienkapital 70 000 000.— und ist eingeteilt in 66 000 000.— Inhaber-Stammaktien Nr. 1—66 000 und 4 000 000.— Namens-Vorzugsaktien Nr. 1—4 000. Sämtliche Aktien — je 1000.— nominal — sind voll bezahlt. Sie sind mit der faktisierten Unterschrift eines Mitgliedes des Vorstandes und eines Mitgliedes des Aufsichtsrates sowie mit der handschriftlichen Unterschrift eines Kontrollbeamten versehen.

Die Vorzugsaktien haben Anspruch auf eine nachzahlungspflichtige Vorzugsdividende von 5% ohne Anteil am weiteren Reingewinn und erhalten im Falle der Liquidation des Unternehmens nach Berichtigung der Schulden aus dem alsdann verbleibenden Vermögen vorweg die eingezahlten Beträge, während der verbleibende Rest lediglich unter die Stammaktien nach Verhältnis der auf diese geleisteten Einzahlungen verteilt wird. Sie sind geschaffen, um die Gesellschaft vor Überfremdung zu bewahren und haben zwölfstimmiges Stimmrecht. Die Umwandlung derselben in Stammaktien zum Vorteil der Gesellschaft ist für den Fall vorgesehen, daß der Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft dies für geeignet erachtet.

Der Vorstand der Gesellschaft, welcher aus mindestens 2 Mitgliedern besteht, setzt sich zurzeit zusammen aus den Herren: Generaldirektor Woldemar Schrader, Stuttgart, Kommerzienrat Paul Wigand, Schelklingen, Direktor Fritz Brans, Heidelberg, Direktor Carl Schindler, Weisenau, Direktor Adolf Schott, Nürtingen, Direktor Dr. Ehrhart Schott, Leimen, und aus den stellvertretenden Vorstandsmitgliedern: Robert Schrader, Ehingen, Wilhelm Friederich, Stuttgart.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus höchstens 16 Mitgliedern, welche von der Generalversammlung gewählt werden und die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen müssen. Es gehören ihm zurzeit an die Herren: Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. Friedrich Schott, Heidelberg, Vorsitzender, Alfred v. Kaulla, Stuttgart, 1. stellvertretender Vorsitzender, Wilhelm Selpio, Mannheim, 2. stellvertretender Vorsitzender, Emil Anderst, Heidelberg, Geh. Kommerzienrat Wilhelm Federer, Stuttgart, F. H. Hansen, Frankfurt a. M., Oberfinanzrat A. Kleit, Ravensburg, Friedrich Kirchhoff, Isertshausen, Karl Koenigs, Lebnau, Direktor Carl Leonhard, Heidelberg, Direktor Eduard Schall, Gartenau bei Saizburg, Hans Weinschenk, Frankfurt a. M., ferner vom Betriebsrat delegiert: die Herren Friedrich Kohlmüller, Heidelberg, Karl Mack, Nürtingen.

Die von der Generalversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten außer Ersatz der von ihnen im Interesse der Gesellschaft gemachten Aufwendungen eine feste Vergütung von 50 000.— außerdem den unten genannten Anteil am Reingewinn. Die Einkommensteuer trägt die Gesellschaft.

Die Generalversammlungen der Gesellschaft finden am Sitz der Gesellschaft oder außerhalb desselben in Deutschland statt. In diesen sind den 66 000 Stimmen der Stammaktien 100 000 Stimmen der Vorzugsaktien beizuzählen.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger, ferner in einer Frankfurter, einer Münchener und einer Stuttgarter Zeitung.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft läuft vom 1. Dezember bis 30. November.

Der sich bilanzmäßig ergebende Reingewinn wird wie folgt verwendet:

Fünf Prozent werden dem Reservefonds solange überwiesen, bis derselbe ein Zehntel des Grundkapitals erreicht hat.

Der Vorstand und die Beamten erhalten sodann die ihnen vertragsmäßig zugesicherten Tantiemen. Die Aktionäre der Vorzugsaktien erhalten hierauf eine Dividende von fünf Prozent.

Falls in einem oder mehreren Geschäftsjahren die Dividende nur zum Teil oder nicht verteilt werden kann, sind die rückständigen Dividenden in den nächsten Jahren nachzubahlen.

Die Aktionäre der Stammaktien erhalten darnach eine Dividende bis zu 4 Prozent des Aktienkapitals.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten sodann eine Tantieme von zwölfteils Prozent des Jahresgewinnes. Dieser Anteil wird von dem Reingewinn berechnet, der nach Vornahme der Abschreibungen und Rücklagen, sowie nach Abzug von 5 Prozent Dividende für die Aktionäre der Vorzugsaktien und 4 Prozent Dividende für die Aktionäre der Stammaktien verbleibt. Für 1922 betrug die Aufsichtsrats-tantieme 31 654,485.—

Der Rest bleibt zur Verfügung der Generalversammlung. An Gewinnanteilen hat die Gesellschaft verteilt:

Table with 3 columns: Year, Capital, and Percentage. Rows include 1917/18, 1918/19, 1919/20, 1920/21, and 1921/22.

Die Ausschüttung der Gewinnanteile, die Ausgabe neuer Gewinnantelscheinbogen, die Ausübung von Bezugsrechten, die die Hinterlegung von Aktien zwecks Teilnahme an der Generalversammlung, sowie alle sonstigen, von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienkunden betreffenden Maßnahmen erfolgen kostenfrei:

- in Heidelberg: bei der Kasse der Gesellschaft, bei der Rheinischen Creditbank, Filiale Heidelberg.
in Frankfurt a. M.: bei dem Bankhaus Bass & Herz.
in Stuttgart: bei der Württembergischen Vereinsbank, bei der Württembergischen Bankanstalt, Abteilung der Württembergischen Vereinsbank.
in München: bei der Bayerischen Vereinsbank.
in Mannheim: bei der Rheinischen Creditbank.
in Köln: bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein.

Von der im Jahre 1909 aufgenommenen Anleihe von 2 500 000.— sind bis zum 1. April 1923 412 000.— zurückgezahlt worden, so daß sich noch 2 088 000.— im Umlauf befinden. Die Anleihe ist zu 4% verzinslich und zu 102% rückzahlbar.

Das Beteiligungskonto enthält Bestände an Aktien bzw. Kuxen folgender Werke:

- des Süddeutschen Portland-Cementwerkes, A.-G., Münsingen, Ertrag: 1919/20 3%; 1920/21 3%; 1921/22 8000.— je Aktie, des Portland-Cementwerkes Diedesheim-Neckarelz, A.-G., Ertrag: 1919/20 —; 1920/21 —; 1921/22 1000.— der Offenbacher Portland-Cementfabrik, Offenbach, A.-G., Ertrag: 1919/20 —; 1920/21 —; 1921/22 1000.— der Portland-Cementfabrik Blaubeuren, Gebr. Spohn, A.-G., Ertrag: 1919/20 4%; 1920/21 25%; 1921/22 2000.— der Portland-Cementfabrik Elm in Elm, A.-G., Ertrag: 1919/20 —; 1920/21 —; 1921/22 — der Portland-Cementwerke Burglengenfeld, A.-G., Ertrag: 1919/20 —; 1920/21 12%; 1921/22 1000.— des Bayr. Portland-Cementwerkes Marienstein, München, A.-G., Ertrag: 1919/20 6%; 1920/21 15%; 1921/22 3000.— der Gewerkschaft Marienstein und der Gewerkschaft Wetterau (bezüglich letzterer siehe oben), sowie Stammeinlagen bei der Südd. Cementverkaufsstelle, G. m. b. H., Heidelberg, dem Export-Kontor Heidelberg und der Bankgesellschaft Leimen und verschiedene kleinere Beteiligungen.

Es ruhen noch 128 000.— Hypotheken zu 4% und 5% auf Häusern der Gesellschaft in Leimen und Heidelberg, die in den nächsten Jahren fällig sind.

Der Effektenbesitz besteht aus 63 497.— verschiedener Anleihen.

Der Grundbesitz umfaßt zurzeit zirka 450 ha, die bebaut Fläche beträgt 35 ha.

Die Gesellschaft besitzt Werke in Leimen, Weisenau, Budenheim, Nürtingen, Schelklingen, Ehingen, Allmendingen, Lochhausen, Obrigheim, Hochhausen und Stuttgart.

Die Gesellschaft beschäftigt zurzeit zirka 3400 Beamte und Arbeiter.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung am 30. November 1922 stellen sich wie folgt:

Bilanz am 30. November 1922. Vermögen. Table with 3 columns: Description, Amount, and Total. Rows include Kasse, Wechsel, Wertpapiere, Aussondernde, laufende Guthaben, Beteiligungen, Hypotheken, Patente, Immobilien, Zugang, Abschreibung, Masch. u. in sämtlichen Werken, Elektr. Betriebs- u. Kraftanlagen, Mobilien, Verträge, etc.

1. nämlich Fabrikationsverträge, Ganz- und Halbleistungen, Kohlen usw. 2. Rohmaterialien und Betriebsmaterial aller Art

Verbindlichkeiten. Table with 3 columns: Description, Amount, and Total. Rows include Aktienkapital, Stammaktien, Vorzugsaktien, Aktien-Einzahlungs-Konto, Rücklagen, Absetzungs-Rücklage, Teilschuldverreibungen, Verbindlichkeiten, laufende Schulden, Sparkassen-Guthaben, Rücklage für gemeinnützige und Krisenwohlthätigkeits-Zwecke, Rückständige Steuern, Löhne, Zinsen usw., Gewinnvortrag aus 1920/21, Reingewinn in 1921/22, Überschüssen.

hierin enthalten solche von folgenden Tochter-Gesellschaften: Offenbacher Portland-Cementfabrik Offenbach, A.-G., M. 40 648 331,47, Portland-Cementwerk Diedesheim-Neckarelz, A.-G., 46 825 171,88, Bayr. Portland-Cementwerk Marienstein, München, A.-G., 693 961,—, Po.-Zementwerk Burglengenfeld, A.-G., 854 853,08

Gewinnverteilung. Table with 3 columns: Description, Amount, and Total. Rows include Dividende an die Aktionäre der Vorzugsaktien, Dividende an die Aktionäre der Stammaktien, Zuweisung an den ordentlichen Reservefonds, Vortrag auf neue Rechnung.

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 30. November 1922

Gewinn- und Verlust-Rechnung. Table with 3 columns: Description, Amount, and Total. Rows include Abschreibungen auf Anlagen, Abstrugs-Rücklage, Betriebs-Unkosten, Handlungs-Unkosten, Steuern und Umlagen, Zinsen, Feuer-Versicherung, Soziale Abgaben, Reingewinn, Gewinn-Vortrag aus 1920/21, Erträge sämtlicher Betriebe und Abteilungen.

Der Umsatz in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres war sehr ermutigend.

Heidelberg, im Juni 1922. Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart Aktiengesellschaft. Vorstand: Wigand, Brans, Schindler, Schott, Friederich.

Auf Grund obigen Prospektes sind nom. M. 34 000 000.— neue Stammaktien 34 000 Stück zu je nom. M. 1000.—, Nr. 32 001—66 000 der

Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart Aktiengesellschaft in Heidelberg zum Verkauf und zur Notiz an der Mannheimer Börse zugelassen worden. Mannheim, im Januar 1924. Rheinische Creditbank

Schreibende Additionsmaschinen, Rechenmaschinen, Büromöbel und Büromaschinen, Kassenschränke, feuer-, sturz- und diebessicher, Mauerschränke, D. 5. 4. S. Gutmann Tel. 2143

Scharlachberg Meisterbrand, edel-deutsch und weltbekannt!

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde Sonntag, 6. Januar, Missionssonntag. In allen Gottesdiensten Kollekte für die äußere Mission. Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Missionar Keller; 10 Predigt, Pfr. Koll; 11.15 Kirchenlied, Pfr. Koll.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Evangel. Verein für unsere Mission. Sonntag 10. Schwefelgasse Nr. 10. Bisherige 91 Redaktionen Sonntag nachm. 3 und Donnerstag abend 5 Bibelstunde. Redaktionsstr. 2 (Rindenhof). Sonntag abend 8.30 und Dienstag abend 8.30 Bibelstunde. Reuterstr. 2, (Athenau). Mittwoch abend 8.30 Bibelstunde. Kleinriederstraße Redaktionsstr. Freitag abend 8.30 Bibelstunde.

Katholische Gemeinde.

St. Sebalduskirche - Untere Pfarr. Sonntag, 6. Deicht, hl. Messe, 7 hl. Messe u. Generalkommun. des Parmentmercius; 8 Singmesse m. Pred. u. gemeinl. Kommun. der Schulfrauen; 9.30 Quartaletier der Corporis Christi-Bruderschaft m. Pred. Proj. I. levi. Hocham. u. Segen; 11.15 Kindergottesdienst m. Pred. Die heil. Kollekte ist für die Missionen bestimmt. 2 Kirchenlieder für Mädchen; 2.30 Corporis Christi-Bruderschaft m. Segen.

Wir beginnen nunmehr mit der Erweiterung unserer Mannheimer Außenbüros. Änderungen können jetzt schon ausgeführt werden an der Ravelberg. Dr. Kurt Herrmann Dr. Gerold, E. G. 2

Verkäufe. Kolonialwaren-Geschäft. Lebensmittel-Großhandlung. Nähmaschinen. Piano. gebrauchte Herde. Cu erh. Küche. I. W. Emailherd.

4 Wo. len. Motorrad. Kauf-Gesuche. Motorrad. Nationalkassen. Ich zahle.

Miet-Gesuche. Wohn- u. Schlafzimmer. Möbl. Zimmer. Zimmer. Wohnungstausch. Wohnungstausch. Wohnungstausch. Wohnungstausch.

Wohnungs-Tausch. 2 Zimmer u. Küche. 1-2 Zimmer mit Küche (leer). Rentner! Wer tauscht. 5-6 Zimmer-Wohnung. 3-5 Büro-Räume. Gesucht Lager.

Gesucht: Boden mit 3 Zimmer-Wohnung. Geboten: Elegante 1 Zimmer-Wohnung mit Bad und elektr. Licht. Tausch. Wohnungstausch. Fräulein sucht: gut möbl. Zimmer. leeres Zimmer. 2-3 Zim.-Wohnung. Laden.

Wer tauscht. 2 Zimmerwohnung. Unterricht. Neu Handels-u. Sprachkurse. V. Stock. Unterricht. Klavierunterricht.



Der Betriebsstoff 1924 heißt "Ropalin"

ROTH & PASCHKIS
AKTIENGESELLSCHAFT
MANNHEIM
FREIBURG
KARLSRUHE

Offene Stellen

Existenz.

Beute, welche Kuh und die für ein Produkt... (text continues)

Büromöbel = Büromaschinen

tüchtigen Reisenden

Für eingeführte Tour... (text continues)

Großmühle sucht 1. Expedienten

Wichtige Stelle... (text continues)

Wir suchen für unsere gut eingeführten Büromaschinen einen gewandten Reisenden

Tatkraftige, seriöse Herren... (text continues)

junger Mann

Von Lebensmittelgroßhandlung... (text continues)

Propaganda

tüchtigen Herrn

Der in der Lage ist... (text continues)

Lehrling

Hiesige Großhandlung... (text continues)

Verkäuferin

Sehr wertvolle Stelle... (text continues)

Jüngere Kontoristin

Für Schreibmaschine... (text continues)

Ingenieur als Betriebsleiter

Für die selbständige Leitung... (text continues)

Für Baden, ebenso für Hessen suchen wir Bezirksleiter

Wir bieten: Zeitgemäße Bezüge... (text continues)

Wir verlangen: Pflege und Ausbau der vorhandenen Organisation...

Einige Buchhalter Korrespondenten und Expedienten

Von Kohlenbergwerken... (text continues)

Selbständiger Korrespondent

Herren, welche bereits... (text continues)

1. Verkäuferinnen

bei hohem Gehalt... (text continues)

Wir suchen eine perfekte Stenotypistin

die auf organisatorischem... (text continues)

Reisender

bei Dragen, Farben... (text continues)

Köchin

mit Jahresvergütung... (text continues)

Kontoristin

Die sofort auch... (text continues)

Tüchtige jüngere Verkäuferin

für unsere Abteilung... (text continues)

Lehrmädchen

Suche pr. sol. brav. ehtl... (text continues)

Stellen-Gesuche

Sehr-angenehm... (text continues)

Reisender

aus der Holzindustrie... (text continues)

Lehrling

mit guter Schulbildung... (text continues)

Stenotypistin

auch in Vorarbeiten... (text continues)

Alleinmädchen

in Kenntnis... (text continues)

Junges Mädchen

für vorläufige... (text continues)

Alleinmädchen

nicht unter 20 Jahren... (text continues)

Monatsmädchen

für vorläufige... (text continues)

Kinderfräulein

nur solch. m. la. Referenzen... (text continues)

Miet-Gesuche

Möbliertes Zimmer... (text continues)

Landvilla

4-5 Zimmer... (text continues)

Geldverkehr

Durch wert-Hypotheken... (text continues)

I. Hypothek

in Höhe von 50-100 000... (text continues)

Vermischtes

Preisabschlag... (text continues)

Erfahrener Kaufmann

der Elektrotechnik... (text continues)

Verkäufe

1. u. 2. Hand... (text continues)

Geschäftshaus

mit gr. Läden und Schaufenster... (text continues)

Heirat

Junges Mädchen... (text continues)

Heirat

bekannt zu werden... (text continues)

Heirat

Kaufmann, 33 Jahre... (text continues)

Heirat

30 Jahre, m. gr. Referenzen... (text continues)

Heirat

30 Jahre, m. gr. Referenzen... (text continues)

Schiffsnachen entwendet.

Am 26. Dezember 1923 wurde... (text continues)

